

Ioana Capatu

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Future Fridays – Warum wir das Schulfach Zukunft brauchen

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2023.i4.a384>



Olaf-Axel Burow

Future Fridays – Warum wir das Schulfach Zukunft brauchen

Beltz 2020

ISBN 9783407258427

Schule muss zu einem Ort werden, an dem die Leidenschaft für Zukunftsgestaltung durch Neudenken der Zukunft entfacht wird (S. 7) – so lautet die Forderung des Autors, um die unterschätzten Zukunftsängste von Lernenden ins Positive zu wenden, ein größeres Augenmerk auf die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen zu setzen und um die Vergangenheitsorientierung des Bildungssystems zu überwinden.

Mit klaren Worten richtet Burow sich an seine Leser*innen, indem er bewusst auch auf Politik und Medien aufmerksam macht, welche einerseits die Verantwortung von sich wegschieben möchten oder durch Pressemitteilungen Gefühle der Ohnmacht erzeugen. Bewusst fordert der Autor Leser*innen auf, wenn er von einer Transformationslücke in der Gesellschaft schreibt, sich mit dieser auseinanderzusetzen und Wissen in entsprechendes Handeln umzusetzen (S. 11). Um diese „psychische Taubheit“ zu überwinden, bedarf es Verantwortung für das eigene Handeln, Konsum-, Mobilitäts- und Ernährungsverhalten zu übernehmen und den „blinden Fleck“ unserer Gesellschaft zu überwinden (S. 22).



Burow sieht den Schlüssel in der zukunftsorientierten Bildung und befasst sich mit der Frage, ob das Bildungssystem und Schulen so umgebaut werden können, dass sie zum Aufbau von Haltungen beitragen, die den Raum der Möglichkeiten von Individuen und Gesellschaften erweitern und unsere Gesellschaft zukunftsfähig machen (S. 34). Er sieht die Antwort in der Überwindung des derzeit herrschenden Bildungssystem, welches er als antiquiert wahrnimmt.

Network Thinking statt Brockhaus-Denken

Im derzeitigen Schulsystem, welches faktenbasiertes Lernen in einzelnen Fächern vorsieht, sieht Burow keine zukunftssträchtigen Strukturen. Stattdessen plädiert er für einen interdisziplinären, problemanalysierenden und -lösenden Ansatz, welcher die Fähigkeit zum Netzwerk-Denken fördert und in Schüler*innen die Leidenschaft und Lust entfacht, proaktiv zu handeln (S. 41). Für ihn muss eine Überwindung des Fächerdenkens stattfinden – das derzeitige Bildungssystem sehe zu sehr in die Vergangenheit anstatt den Blick in Richtung Zukunft zu lenken: Schule soll der Ort sein, an dem Lernende Zukunftsnarrative entwerfen sollten und sowohl die Herausforderungen, als auch die Möglichkeiten der offenen Zukunftsgestaltung erdenken und kennenlernen (S. 56).

In der Etablierung des Schulfachs „Zukunft“ erkennt Burow das Potenzial, einen Experimentier- und Gestaltungsraum zu kreieren, der Schüler*innen inspirieren soll, visionär und leidenschaftlich zu sein und sich zu trauen zu handeln (S. 61). Der Autor richtet sein Augenmerk auch auf Lehrkräfte, die ihre eigene Begeisterung und die Bedeutung der Gefühlsansteckung nicht gerade selten unterschätzen und wenig nutzen (S. 74).

Das inspirierende Werk von Olaf-Axel Burow regt dazu an, sich mit dem derzeitigen Bildungssystem kritisch auseinanderzusetzen, Schule umzudenken und darüber hinaus, die Fantasie anzuregen, wie man Lernenden kreative Räume öffnen kann, die ihre Lust zu gestalten und ihre Leidenschaft für die Schule entfachen können.

Autorin

Ioana Capatu, Mag. phil.

Mitarbeiterin im Zentrum Zukünfte•Bildung der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und Lehrende im Bereich Diversität. Schwerpunkte: Anthropozän, Mehrsprachigkeit, DaF/DaZ, Theater- und Dramapädagogik, kreatives Schreiben.

Kontakt: ioana.capatu@ph-noe.ac.at